



Bettagspredigt von Jörg Niederer zum Thema

Thema: Geistlich entsorgen

Predigttext 1: Jesaja 55,6-7

6 Sucht den Herrn, jetzt ist er zu finden! Ruft zu ihm, jetzt ist er nahe!

7 Der Frevler soll seinen Lebensweg ändern! Wer Böses im Sinn hat, soll seine Pläne ändern und zum Herrn, unserem Gott zurückkehren! Der wird Erbarmen mit ihm haben und ihm reichlich Vergebung schenken.

Predigttext 2: Matthäus 5,23+24

23 Stell dir vor: Du bringst deine Opfergabe zum Altar und dort fällt dir ein: 'Mein Bruder, meine Schwester hat etwas gegen mich.'


24 Dann lass deine Opfergabe vor dem Altar liegen. Geh zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder oder deiner Schwester. Dann komm zurück und bring deine Opfergabe dar.

Busse - oder der Weg zur Müllsammelstelle

Unlängst war ich wieder einmal auf der Müllsammelstelle der Stadt. Es hatte sich so allerlei angestaut. Karton in Hülle und Fülle. Glas in allen vier Hauptfarben. Papier, Papier, Papier und noch mal Papier. Eierkistchen, schmieriges Aluminium, Styropor, Weissblech-Konservendosen, leere Batterien.

Mein Fahrradanhänger konnte die Menge an Material gar nicht fassen.

Dann das Entladen auf der Müllsammelstelle. Es scheint so, als würde die ganze Stadt sich dort treffen. Müll häuft sich offensichtlich bei jedem Menschen an. Und fast alle behalten ihn nicht zu Hause, sondern bringen in gelegentlich zur Entsorgung weg.



Entsorgung. Ein schönes Wort. Du bringst den Abfall, und bist danach die Sorgen los.

Nun sammelt sich bei uns Menschen im Lauf der Tage, Wochen und Monate nicht nur realer Abfall an, sondern auch so Dinge wie «Schlechtes Gewissen», «Streit mit dem Nachbarn» oder «Not- und wirkliche Lügen». Vielleicht hast du über Menschen schlecht gesprochen. Dich belastet eine Differenz mit deinem Ehepartner / deiner Ehepartnerin. Eigentlich möchtest du mehr in der Bibel lesen. All das kann zu Sorgen führen. Sorgen, die dich nicht mehr loslassen, bis du deren Ursachen bereinigt oder eben entsorgt hast.

Davon reden wir heute: von der Busse.

Was ist Busse?

Aber was ist Busse? Das Wort ist veraltet, und eigentlich erst noch der falsche Begriff für das, was die Bibel damit meint. Wer eine Busse bekommt, der muss bezahlen. Bussen sollen abschrecken, und eine Verhaltensänderung bewirken.

Als Luther die Bibel auf Deutsch übersetzte, war seine Vorlage eine lateinische Übersetzung von Hieronymus. Hieronymus übersetzte das griechische Wort «*metanoie*» falsch, so dass Luther es nicht besser als mit «*Busse tun*» wiedergeben konnte. «*Metanoie*» bedeutet richtig übersetzt: «*umdenken*», «*nachdenken*». Und da für Jesus das Umdenken durch verändertes Handeln geschieht, passt auch das Wort «*umkehren*» sehr gut.

Wenn sich zu Hause der Abfallberg immer höher türmt, dann komme ich zum Moment, wo meine Trägheit von meinem Umdenken überwunden wird, und ich diesen Abfall entsorge. Das geschieht dann, wenn der Handlungsdruck zu gross geworden ist. Dann handle ich anders, neu; ich lade den Veloanhänger.

Umdenken bedeutet: Ich handle anders. Ich kehre um. Ich beginne neu.

Woran erkenne ich, dass ich Busse brauche?

Aber wann ist der Moment da, wo ich merke, dass ich umdenken und umhandeln sollte?

Die meisten Menschen erkennen diesen Moment recht schnell. Zum Beispiel im Strassenverkehr: Ich bin noch nie länger als 30 km in die falsche Richtung gefahren. Und selbst dort wusste ich es schon nach wenigen Kilometern besser. Nur gab es da so schnell keine Autobahnausfahrt.

Im Leben ist es genauso. Ich merke meist sofort, wenn etwas nicht mehr stimmt. Es liegt etwas in der Luft. Das Leben verliert an Glanz. Ich beginne schlecht über Menschen zu denken und zu reden. Probleme tauchen auf. Sie führen zu Folgeproblemen.

Dass ich auf einem falschen Weg bin, sagen mir auch andere Menschen.

Oder ich entdecke beim Lesen in der Bibel, dass ich Dinge tue, die dort als falsch und schlecht dargestellt werden.

Ein sicheres Signal, dass ich umkehren sollte, ist auch der Zeitmangel für Gott. Wenn Gott und Jesus nur noch eine Statistenrolle spielen in meinem Leben, dann heisst es ganz dringend: umdenken.

Kein Merkmal für eine nötig gewordene Umkehr ist es, wenn mir im Leben vieles misslingt. Erfolg haben auch Mieslinge. Misserfolg gehört zum Leben dazu. Wenn eine Gemeinde nicht mehr wächst, so ist das allein noch kein Hinweis, dass diese Gemeinde Busse tun sollte. Wenn eine Gemeinde wächst, so ist das allein für sich auch kein Hinweis, dass sie keine Umkehr nötig hätte. Gerade der Erfolg kann die Beziehung zu Gott schwer behindern. Und Misserfolg kann besonders nahe zu Jesus Christus führen.

Woran erkenne ich, dass ich Umkehren muss? Es ist Gott selbst, der es dir zeigt. Paulus schreibt: **«Erkennst du denn nicht, dass Gottes Güte dich dazu bewegen will, dein Leben zu ändern?»** (Römer 2,4) Weil es Gott selbst ist, der dich zur Umkehr bewegt, wirst du es ganz bestimmt merken.

Wie kann ich umkehren?

Wie geht das aber: Umkehren, Umdenken?

Du bist schon unzählige Male umgekehrt. Überlege dir, wie das gegangen ist. Du hast gemerkt: Auf diesem Weg komme ich nicht mehr weiter. Du hast überlegt, und dann bist du einfach in die andere Richtung gegangen, zurück, mit neuer Blickrichtung. Wenn der falsche Weg nach Norden führt, dann führt der richtige Weg nicht nach Norden.

Wenn etwas, das du gemacht hast, falsch ist, dann bedeutet umdenken und umkehren, es richtig zu machen.

Es reicht nicht, einfach nicht mehr weiter in die falsche Richtung zu gehen. Umdenken verlangt das Umhandeln. Gehe in die richtige Richtung! Schau auch nicht einfach in die richtige Richtung! Gehe in die richtige Richtung!

Der Wendepunkt ist der Moment des Umdenkens. Und jetzt kommt das, was wir als Reinigungsprozess bezeichnen könnten. Ich gehe den zuvor falsch zurückgelegten Wegabschnitt zurück. Ich bringe meine Fehler vor Gott. Ich entdecke meine Schattenseite. Mir wird bewusst, wie oft ich Menschen verletzt habe. Dabei lege ich das alles Gott hin, und wo immer es möglich ist, auch den Menschen, an denen ich schuldig geworden bin.

Reicht es, bei Gott Vergebung zu erlangen?

So gesehen reicht es nicht, Gott die Sünden zu bekennen. Es reicht nicht, einzusehen, dass man nicht nach den Geboten Gottes gelebt hat.

Ein Mensch, der umdenkt, wird umhandeln. Er wird, wie der Zöllner Zachäus, die einstigen Fehler gut machen wollen.

Wie ermahnt doch Jesus: Du kannst nicht in Frieden Gottesdienst feiern, (ein Opfer bringen), und gleichzeitig an deinen Mitmenschen falsch handeln. Beides gehört zusammen. Und interessanterweise ist bei Jesus die entscheidende Umkehr der Moment, wo einer aus dem Gottesdienst läuft, um mit einem Menschen Frieden zu schließen.

Warum soll ich Busse tun?

Umdenken und umkehren ist ein einfacher und mühsamer Weg. Einfach, weil wir alle wissen, wie es geht. Statt auf mich setzte ich auf Gott. Statt nach meinen Kriterien lebe ich nach Gottes Kriterien. Statt zu stehlen, gebe ich. Statt zu lügen lebe ich wahrhaftig. Statt auf mein Können zu bauen, vertraue ich der unendlichen Liebe Gottes.

Was kommt dabei heraus, wenn ich umdenke? Wer umkehrt zu Gott, erlebt Vergebung. Er erlebt Gottes Liebe.

Wer umkehrt zu Jesus Christus wird gerettet. Das heisst, er gehört zu den Menschen, für die sich Jesus Christus durch dick und dünn einsetzt.


Muss ich jeden Tag Busse tun?

Kein Mensch, der zu Christus umgekehrt ist, wird um die Erfahrung herumkommen, dass sich wieder neue Fehler in seinem Leben einschleichen. Da hast du reinen Tisch gemacht. Aber der Tisch wird bestimmt wieder schmutzig. Was machst du dann? Du reinigst den Tisch von Neuem; wenn es sein muss jeden Tag, ja sogar mehrmals am Tag.

Die Müllentsorgungsstelle hat bestimmte Öffnungszeiten. Jesus dagegen sagt, du kannst jeden Tag von Neuem reinen Tisch machen. Du kannst täglich die Kehrichtsäcke mit deinem geistlichen Müll wegbringen.

Aber auch das gilt: Wer mit Gott unterwegs ist, muss sich nicht jeden Tag ein Gewissen darüber machen, ob er wohl von Gott noch geliebt ist. Menschen die Jesus vertrauen, dürfen immer wissen, dass ihre Schuld vergeben ist. Das ist kein Leben in ständiger Angst vor einem Rückfall. Im Gegenteil: Christus hat dir alle Schuld vergeben, die vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen.

Wenn aber Schuld dich belastet, dann bekenne sie Gott. Dann bring diesen Unrat zu ihm, und trage ihn nicht weiter mit dir rum. Dann beginne, richtig zu handeln. Das ist geistliche Hygiene. Umkehren und bekennen tun gut. **Sie ändert nichts**



bei Gott, aber alles bei dir. Gott hat dir schon lange vergeben. Daran ändert sich nie etwas.

Wann soll ein Mensch umkehren

Wann ist der Moment, für Busse und Umkehr? Genau das wurde ein Rabbi gefragt. *«Am Tag vor deinem Tod»*, gab er zur Antwort. Der Ratsuchende entgegnete: *«Aber ich kenne meinen Todestag doch gar nicht.»* *«Umso mehr musst du heute Busse tun, vielleicht stirbt du morgen. Es ergibt sich also, dass du jeden Tag die Busse, sprich 'Umkehr' leben sollst.»*

Jeden Tag nach Gottes Gesichtspunkten leben, das kann heute neu, oder wieder einmal ganz bewusst geschehen.

Amen.

St. Gallen, 15. September 2024 – Jörg Niederer

Wo entdecke ich meine Schuld? (Beichtspiegel)

Beim Nachdenken über diesen Text kommst du deinen Orten der Umkehr auf die Spur.



Ich bin der Herr, dein Gott - du sollst keine anderen Götter neben mir haben.

Gott möchte der Herr meines Lebens sein. Wie viel Zeit nehme ich mir für ihn? Für das Gebet? Für die Bibellesung? Wie oft denke ich an ihn? Wie groß ist mein Vertrauen und meine Hoffnung auf ihn? Warum ist mir vieles andere wichtiger als Gott?

Du sollst den Namen Gottes nicht verunehren.

Wir können nicht groß genug von Gott denken und sprechen. Habe ich Ehrfurcht vor Gott? Ist das auch in meinem Reden und Denken über Religiöses spürbar? Welchen tieferen Grund könnte meine fehlende Ehrfurcht haben?

Gedenke, dass du den Sabbat heiligst.

Der Sonntag ist der Tag des Herrn. Ich bin eingeladen zum Gottesdienst in der Gemeinde, ich bin aufgerufen, diesen Tag für die Gemeinschaft (Familie, Gemeinde) zu gestalten.

Gehe ich am Sonntag zum Gottesdienst? Welche Beziehung habe ich zu meiner Gemeinde? Wirkt sich der Gottesdienst in meinem Leben aus?

Warum misslingt mir manchmal die Sonntagsgestaltung?

Du sollst Vater und Mutter ehren.

Gott hat mir Vater und Mutter geschenkt. Er stellt mir die Aufgabe, ihnen dankbar zu sein und sie nicht zu vergessen. Wie ist das Verhältnis zu meinen Eltern? Wie viel Zeit und Sorge schenke ich ihnen? Aus welchen Motiven? Wie verhalte ich mich gegenüber denen, für die ich Verantwortung trage, vor allem gegenüber Kindern und Jugendlichen?

Du sollst nicht töten.

Nach dem Willen Gottes soll ich mich und andere Menschen nicht zerstören oder schädigen, sondern aufbauen, lieben und helfen, dass Versöhnung geschieht.

Wer sind meine „Nächsten“? Bin ich hilfsbereit? Bereit zum Verzeihen und Trösten? Schenke ich den anderen Fürsorge, Liebe und Anerkennung?

Warum habe ich Angst vor neuen Begegnungen und drücke mich vor sozialem Engagement?

Du sollst nicht ehebrechen.

Gott schützt die lebenslange Beziehung zwischen Mann und Frau in der Ehe.

Wie ist meine Einstellung zur eigenen, zur fremden Ehe? Wie ist mein eheliches, wie mein vor- oder außereheliches Verhalten?

Welches Verhältnis habe ich zu meinem eigenen Körper? Wie ist meine Sprache bei Frauen und Männern?

Du sollst nicht stehlen.

Gott ruft mich, das Eigentum des Nächsten zu respektieren und meinen eigenen Besitz zu teilen.

Wie gehe ich mit dem Eigentum anderer um? Bin ich dankbar für das, was ich habe? Nutze ich meine Fähigkeiten, meine Arbeit und meinen Besitz verantwortungsbewusst? Welche Rolle spielt das Geld in meinem Leben? Was bedeutet mir Armut, was Reichtum?

Du sollst nicht lügen.

Gott will, dass ich weder mir noch anderen durch mein Reden schade.

Wie ist meine Sprache? Kann sich der andere auf mein Wort verlassen? Wo und aus welchen Motiven heraus belüge ich die anderen und mich selbst?

